Nr. 417 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 7. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 6. September. (Hirschs T. B.) Der „Reichsanzeiger" schreibt heute: Die Wahrnehmungen, welche der aus Anlaß der Choleragefahr von Reichswegen nach Bremen entsendete Geheime Medizinalrath Dr. Koch von dort zurückgebracht hat, sind sehr beruhigender Art. Abgesehen von einzelnen Fällen, welche sich zweifellos auf Hamburg zurückführen lassen, sind bis jetzt nur zwei Erkrankungen beobachtet, deren Ursprung noch nicht zu ermitteln war. Angesichts der großen Vorsicht, mit welcher alle erforderlichen Schutzmaßregeln von Seiten der städtischen Verwaltung getroffen sind, können diese Fälle eine Beunruhigung wegen des Umsichgreifens der Seuche nicht begründen. — 15 neue choleraverdächtige Fälle sind bis heute Mittag zur Anzeige gelangt. An dem Aufkommen des Kaufmanns Kappel wird gezweifelt.

— Die Gefahr der Weiterverbreitung der Cholera hat auch der Staats-Bauverwaltung Anlaß gegeben, solchen Arbeitsstellen, an welchen eine größere Zahl von Personen beschäftigt wird, ihre besondere Aufmerksamkeit in Bezug auf die sanitären Verhältnisse ꝛc. zuzuwenden.

Charlottenburg, 6. September. (Hirschs T. B.) Wie die „N. Z." erfährt, dürften sämmtliche in den hiesigen Baracken befindliche Choleraverdächtige morgen wieder als cholerafrei entlassen werden, so daß also mit Ausnahme von den aus Hamburg eingeschleppten drei Fällen kein weiterer asiatischer Cholerafall zu verzeichnen gewesen ist.

Hamburg, 6. September. Heute sind laut offizieller Angabe 674 neue Erkrankungen und 264 Todesfälle zur Anzeige gelangt. Insgesammt sind bisher gemeldet 6798 Erkrankungen, 2940 Sterbefälle. Altona meldet heute 10 Erkrankungen, 8 Todesfälle. — Die erste freiwillige Zeichnung für die vom Nothstande Betroffenen ergab 200,000 Mark. Der Oberbürgermeister, Senator Petersen von Hamburg ist an der Cholerine erkrankt. — Die Lebensmittelpreise sind erheblich gestiegen. In Folge dessen ist die Anlegung eines Proviantamtsmagazins behördlich beabsichtigt. — Der Eisbrecher Nr. 3 ist, als Aerzteschiff ausgerüstet, nach Kuxhafen gedampft. — Die Beerdigung der Leichen aus den Leichenhäusern wird fortan innerhalb 24 Stunden durch die Behörde ausgeführt. — Gestern Abend lagen in den Krankenhäusern 2283 Cholerakranke. — Die Polizeibehörde verbietet soeben die Beförderung der Leichen von Personen, welche in Hamburg verstorben sind, nach auswärts.

Hamburg, 6. September. (W. T. B.) Der „Hamburgische Korrespondent" erfährt, die Cholerakommission habe den Vorstand des statistischen Bureaus der Steuerdeputation beauftragt, sämmtliche bisher veröffentlichten Zahlen über Erkrankungen und Todesfälle einer Revision zu unterziehen und von morgen ab an Stelle des Medizinalbureaus die Meldungen zu erstatten.

Die „Hamburgische Börsenhalle" setzt allen Meldungen über ein Moratorium in Hamburg ein formelles Dementi entgegen.

Lübeck, 6. September. (W. T. B.) Von gestern Mittag bis heute Mittag sind hier amtlich keine neuen Cholera-Erkrankungen zur Meldung gelangt. Etwa hundert Personen, die von Hamburg in Travemünde eingetroffen waren, wurden in der Quarantänestation auf dem Priwall desinfizirt.

Bern 6. September. (W. T. B.) Der Bundesrath hat wegen der Choleragefahr ein Verbot der Einfuhr von Hadern, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, sowie von Leib- und Bettwäsche aus Deutschland und Belgien erlassen. Ausgenommen ist das Gepäck der Reisenden.

Amsterdam, 6. September. (W. T. B.) Gestern Abend ist in Dortrecht ein Arbeiter an der Cholera gestorben, in Papendrecht ist die Frau eines von Antwerpen gekommenen Schiffers an Cholera erkrankt.

Haag, 6. September. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 4. d. M., worin außerordentliche Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet werden.

Rotterdam, 6. September. Hier wurden gestern drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, in Groningen eine Erkrankung an der Cholera gemeldet.

Brüssel, 6. September. Aus ganz Belgien wird eine Besserung des Gesundheitszustandes und eine Abnahme der Cholera gemeldet. Hier sind zur Zeit 2 Erkrankte, welche sich außer Gefahr befinden. In Brügge ist der einzige Kranke als geheilt entlassen.

Paris, 6. September. (Hirschs T. B.) Die heutigen Morgenblätter enthalten eine anscheinend offiziöse Notiz, worin die auswärtige Presse, speziell die deutsche und englische, beschuldigt wird, das Vorhandensein der asiatischen Cholera nur deswegen mit solcher Hartnäckigkeit zu behaupten, um den französischen Handel und den Fremdenverkehr zu stören.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Nach amtlichen Berichten sind in Luneville bei einer Zivilbevölkerung von 7000 und einer Militärbevölkerung von 4000 Menschen 55 Typhus- und 44 Ruhrkranke im Hospital. Zeitungsnachrichten sprechen auch vom Ausbruch der Ruhr bei den Genietruppen in Nancy.

Marseille, 6. September. (W. T. B.) Das israelitische Auswanderungskomitee von Paris benachrichtigte das Marseiller Komitee, es sei angesichts der durch die gesundheitliche Lage entstandenen Schwierigkeiten bis auf Weiteres unmöglich, Transporte jüdischer Auswanderer aus Rußland aufzunehmen.

Der Gesundheitsrath ersuchte den Präfekten, zu veranlassen, daß die Regierung die französischen Konsuln in den Häfen des Schwarzen Meeres anweise, die Dampfergesellschaften davon zu benachrichtigen, daß keine israelitischen Auswanderer aus Rußland fernerhin in Marseille ausgeschifft werden dürfen. Gleichzeitig beschloß der Gesundheitsrath, Herkünfte aus der Nordsee unter Quarantäne zu stellen.

London, 6. September. (W. T. B.) Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Montreal gemeldet wird, hat die Sanitäts-Kommission in Quebec die Landung von Auswanderern in der Provinz Quebec, sowie die Einfuhr von Waaren aus den von der Cholera infizirten Häfen untersagt. Die kanadischen Dampfer-Gesellschaften weigern sich in Folge dessen, Auswanderer aus den Häfen des europäischen Festlandes zu befördern.

Plymouth, 6. September. Hier ist ein Cholerafall an Bord der „Elbe" vorgekommen, welche aus Hamburg angekommen ist.

Petersburg, 6. September. (W. T. B.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern 2 der hiesigen Choleraspitäler, nahmen die zur Aufnahme der Cholerakranken dienenden Baracken eingehend in Augenschein und sprachen den Kranken Trost zu. Die Zahl der Choleraerkrankungen hat hier weder zu- noch abgenommen, sie hält sich auf derselben Höhe wie bisher.

Petersburg, 6. September. (Hirsch's T. B.) In Lublin und Umgegend ist die Cholera im Zunehmen begriffen. Auch in Moskau tritt dieselbe neuerdings wieder heftiger auf und erkranken täglich über 100 Personen, wovon die Hälfte sterben. Das Zentral-Hotel ist wegen sanitätswidriger Zustände provisorisch geschlossen und der Eigenthümer in eine hohe Geldstrafe genommen worden.

Konstantinopel, 6. September. (Hirsch's T. B.) Laut einer Meldung des offiziösen Blattes „Hattikal" wüthet die Cholera in Persien in Städten und dezimirt die Bevölkerung. Täglich sterben insgesammt 5—6000 Menschen.

Newyork, 6. September. (W. T. B.) Im Laufe des gestrigen Abends sind an Bord der „Normannia" noch drei Cholerafälle vorgekommen, von denen einer bei einem Matrosen tötlich verlief. An Bord der „Rugia" kamen ebenfalls drei Fälle vor; auch hier starb einer der Erkrankten. Die letzteren gehören den bereits früher von Cholera ergriffenen Familien an und waren seit Ankunft des Schiffes von den übrigen Passagieren getrennt. Unter den auf der Hoffmannsinsel an Land gesetzten Passagieren ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. Ein am Sonnabend in das Hospital auf der Insel Swinebure gebrachtes Kind ist gestorben.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag um $4^1/_2$ Uhr vom Marmorpalais nach dem Bahnhofe in Potsdam und empfing daselbst die drei jüngsten Prinzen bei deren Ankunft von Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel. Nach erfolgtem Eintreffen derselben fuhr der Kaiser mit seinen Söhnen vom Bahnhofe direkt nach dem Marmorpalais. Am Abend um $6^3/_4$ Uhr hatte der Kaiser im Marmorpalais eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi, dem Kriegsminister General der Infanterie v. Kaltenborn-Stachau und dem Staatsminister Dr. v. Boetticher.

Am heutigen Vormittag unternahm der Monarch von 8 Uhr ab einen Spazierritt in die nächste Umgegend von Potsdam. Von demselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser alsdann von 10 Uhr ab längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General der Infanterie und General-Adjutant v. Hahnke.

— Wie aus Stockholm berichtet wird, hatte König Oskar von Schweden kurz vor dem Empfang der Depesche des Kaisers Wilhelm wegen der Einstellung der geplanten Reise des Kaisers nach Gothenburg die telegraphische Anfrage an den Kaiser gerichtet, ob nicht die Einstellung der Reise mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr räthlich wäre. Die Depeschen des Kaisers und des Königs hatten sich unterwegs gekreuzt.

— Wie die „Kreuzzeitung" hört, ist die Reise des Kultusministers Bosse nach Posen, Oberschlesien und Westpreußen nur wegen der herrschenden Choleraepidemie aufgeschoben worden. Die aus polnischen Kreisen kommenden Wünsche und Beschwerden hätten gar keinen Einfluß auf die Reise, da Aenderungen bezüglich des polnischen Schulwesens nicht geplant sind. Die Reise diene lediglich persönlichen Informationszwecken.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Namen und Bedingungen derjenigen Firmen, die die Beförderung deutscher Güter auf dem Seewege zur Ausstellung nach Chicago übernommen haben.

— Der Ausfall der Kaisermanöver beim 8. (Rheinprovinz) und 16. Armeekorps (Elsaß-Lothringen, Generalkommando Metz) ist vom Kaiser angeordnet worden, nachdem der Reichskanzler, der Staatssekretär des Innern und der preußische Kriegsminister gestern Abend Vortrag gehalten hatten. Ob die Manöver des 13. Armeekorps (Würtemberg) und des 14. (Baden) stattfinden werden, ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, den betheiligten Regierungen anheimgegeben worden. Obgleich sowohl aus dem Elsaß als auch aus Lothringen keineswegs beunruhigende Nachrichten eingetroffen sind, vielmehr aus Straßburg gemeldet wurde, daß die Zahl der Erkrankungen an Cholerine geringer wäre, als an in anderen Jahren, hat doch die Auffassung überwogen, daß von den Kaisermanövern in diesem Jahre Abstand zu nehmen ist. An erster Stelle maßgebend war im Hinblick auf die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse in Deutschland die Erwägung, daß es unmöglich wäre, bei den manövrirenden in steter Fortbewegung befindlichen Truppen die erforderlichen Desinfektionen auszuführen. Hierzu kommt, daß laut den vorliegenden Berichten in Metz, wo der Gesundheitszustand gegenwärtig keineswegs ein anormaler ist, die vorhandenen sanitären Einrichtungen noch wesentlich der Vervollständigung bedürften. Weiter blieb zu erwägen, daß sich an die Kaisermanöver die Entlassung der Reserven schließen würde, so daß, falls eine Epidemie durch das Zustandeströmen vieler Tausende entstehen sollte, die Zivilbevölkerung durch die heimkehrenden Reservisten gefährdet werden könnte. Die Nachrichten aus den benachbarten französischen Distrikten haben zwar keinen unmittelbar bedrohlichen Charakter, obgleich aus einzelnen Städten Fälle von Cholerine und Typhus gemeldet worden; immerhin wirkten alle diese Umstände zusammen, von den Kaisermanövern Abstand nehmen zu lassen, wie denn auch erwartet werden darf, daß für das 13. und 14. Armeekorps dieselben Erwägungen maßgebend sein werden.

— Der „Pester Lloyd" entwickelt auf Grund angeblich absolut sicherer Informationen die leitenden Gesichtspunkte der deutschen Militärvorlage und behauptet, daß die Angelegenheit schon seit Jahr und Tag in den zuständigen militärischen und politischen Kreisen verhandelt werde. Da nach genauen Berechnungen der Dreibund über ungefähr eine Million Soldaten weniger verfügt, als Frankreich und Rußland zusammen, so muß sich das deutsche Reich, ohne Rücksicht darauf, daß es treuer Freunde gewiß ist, und daß keine unmittelbaren Kriegsgefahren drohen, militärisch so stark machen, als es nur irgend kann; und daraus rechtfertigen sich weiter die vorbereitenden Arbeiten, die seit Jahr und Tag ohne Schwankungen in mannigfachen praktischen Versuchen und erneuten Berathungen auf ein bestimmtes Ziel hin durchgehalten worden sind. Aus der Aufzählung der Hauptzwecke, die verfolgt werden, ergiebt sich schon ein wesentlicher Theil des Inhaltes der Vorlage. Die Zwecke sind: 1. Vermehrung der ausgebildeten Truppen; 2. Verjüngung der Feldarmee; 3. Befestigung der Wehrkraft, insbesondere durch neue Kadres. Was die Regierung nun fordert, wird zum Theil unter der Schätzung bleiben, die vor zwei Jahren General Vogel von Falkenstein anstellte, im Ganzen aber ungefähr an 80 Millionen Mark heranreichen. Neue Kadres sind bestimmt, die Mannschaften, die nur zum Arbeitsdienst ausgehoben werden, die sogenannten Nonvaleurs, zu vereinigen und im Kriege besondere Funktionen zu übernehmen. Die Einrichtung bezweckt vor allem, die volldienenden Mannschaften von allen Verrichtungen zu entlasten, die mit der kriegsmäßigen Ausbildung nichts zu thun haben, und so die ausschließliche Verwendung der abgekürzten Dienstzeit auf die militärische Erziehung zu ermöglichen.

— In einem Rückblick auf die Reichstags-Ersatzwahl in Halle-Herford schreibt die „Freis. Zeitung":

Wir auf freisinniger Seite haben von vornherein diesen ganzen Reichstagswahlkampf wesentlich nur als Marschübung und Manöver für die Landtagswahl im Jahre 1893 angesehen. Bei der Landtagswahl liegen die Verhältnisse für die Liberalen erheblich günstiger, da der Landtagswahlkreis über die Grenzen des Reichstagswahlkreises hinaus auch den Kreis Bielefeld mit der freisinnigen Stadt Bielefeld umschließt. Bei der Landtagswahl ist auch der Preis ein höherer. Es handelt sich dabei um die Beseitigung des Herrn Stöcker und zweier Konsorten desselben. Wir wissen gleichwohl, daß der Wahlkreis nur zu erobern ist bei dem engen Zusammengehen zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen. Unter der Voraussetzung eines solchen Zusammengehens aber ist der Wahlkreis mit Sicherheit zu gewinnen. Sind die Nationalliberalen zu einer ehrlichen und aufrichtigen Verständigung in Bezug auf die dortigen Landtagswahlen bereit, so ist die Möglichkeit gegeben, während der parlamentarischen Session in Berlin durch Verständigung zwischen nationalliberalen Abgeordneten und freisinnigen Abgeordneten, denen die Verhältnisse in Bielefeld-Halle-Herford bekannt sind, die Grundlage eines Wahlbündnisses zur Vertreibung Stöckers und Genossen aus dem dortigen Wahlkreis zu schaffen. Wenn freilich die Tonart, welche die „Rh.-Westf. Ztg." anschlägt in der Betrachtung über das Wahlergebniß in Halle-Herford, die Redensarten von der Unfehlbarkeit, der unseligen Starrköpfigkeit und politischen Kurzsichtigkeit der deutschfreisinnigen Parteileitung die Ansicht der maßgebenden Personen der nationalliberalen Partei wiedergeben sollte, so würden alle Versuche in der gedachten Richtung vergeblich sein. Denn nur in Uebereinstimmung, nicht im Gegensatz mit der freisinnigen Partei und der freisinnigen Parteileitung kann der Wahlkreis den Konservativen entrissen werden.

** Wir haben schon einmal betont, daß bei der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Handwerk, das Kleingewerbe, die Seefischerei u. s. w. der Gesichtspunkt der Sparsamkeit in allen Fragen der ausschlaggebende sein muß, wenn anders die nunmehr in den Unfallversicherungskreis einzubeziehenden Erwerbszweige die neue Maßnahme nicht als eine Bedrückung statt einer Förderung ansehen sollen. Dieser Gesichtspunkt wird auch bei der Wahl der Organisation der neuen Versicherung die Hauptrolle spielen. Es ist wohl von vornherein ausgeschlossen, daß nach dem Muster der jetzt bestehenden neue Berufsgenossenschaften gebildet werden. Davon müßte außer anderen Erwägungen schon die Thatsache abhalten, daß gerade die vorhandenen mehr oder weniger handwerksmäßigen Berufsgenossenschaften, wie die der Schornsteinfeger, Müller, Fuhrwerksbesitzer u. s. w. verhältnißmäßig die größten Verwaltungskosten aufweisen. Es liegt das nicht etwa an den in diesen Genossenschaften vereinigten Betriebsunternehmern, sondern in dem Umstande, daß, je kleiner und dabei zahlreicher die von der Genossenschaft umfaßten Betriebe sind, um so kostspieliger die Verwaltung ist. Eines schickt sich nicht für Alle. Was für die Industrie von Vortheil ist, kann für das Handwerk nachtheilig werden. Dabei könnte man allerdings besonderen Betrieben den Antrag auf Anschluß an schon bestehende Genossenschaften freistellen. Natürlich müßte man den letzteren das Recht der Aufnahme gleichfalls zugestehen. Im großen Ganzen aber wird man von der berufsgenossenschaftlichen Gliederung absehen und sich der territoriellen zuwenden müssen. Die Stimmen, welche sich schon beim Erscheinen des ersten Unfallversicherungsgesetzentwurfs für die letztere Organisationsform ausgesprochen haben, haben sich seitdem nicht verringert. Jedoch von diesem äußerlichen Umstande abgesehen spricht auch ein innerer Grund dafür, daß man nicht auf die berufliche Organisation in diesen Fällen allzugroßes Gewicht zu legen braucht. Die schönste Aufgabe, welche den Berufsgenossenschaften zugewiesen ist, besteht in der Unfallverhütung d. h. in der Vorbeugung vorwiegend solcher Unfälle, welche durch die maschinelle Betriebsart hervorgerufen werden. Gerade auf diesem Felde haben die Berufsgenossenschaften sich außerordentlich gut bewährt und die Anhänger der beruflichen Organisation können sich hieraus die besten Beweisgründe für ihre Anschauung konstruiren. Jedoch beim Handwerk kommen diese Unfälle weniger in Betracht, dort überwiegen mehr die sogenannten Zufallsunfälle, gegen die es Schutzmaßnahmen nicht giebt. Demnach stände auch bezüglich der Unfallverhütungsfrage der beruflichen Organisation nichts im Wege.

— Se. Majestät Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvetten-Kapitän Hellhoff, ist am 6. September cr. in Tientsin eingetroffen und beabsichtigt am 13. desselben Monats nach Chefoo in See zu gehen.

Se. Majestät Fahrzeug „Loreley", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf von Moltke I., ist am 5. September in Konstantinopel angekommen.

München, 6. September. (W. T. B.) Nach dem vorliegenden amtlichen Bericht ist die Getreideernte trocken eingebracht, Quantität und Qualität derselben ist meist vortrefflich. Der zweite Wiesenschnitt, die Kartoffeln, das Sommergetreide, Hülsenfrüchte, Zuckerrüben und Futterpflanzen wurden durch die Hitze im August, besonders in den Hochländereien, beeinträchtigt, der jetzige Landregen begünstigt indeß die Hoffnung auf eine Mittelernte. Die Trockenheit schadete auch dem Beginn der Wintersaat. Die Hopfenpflücke ist vielfach in Folge Kupferbrandes ertragslos. Der Stand des Tabaks ist günstig. Die Weintrauben sind in der Quantität zurückgeblieben, die Qualität ist aussichtsreicher.

Straßburg i. Els., 6. September. (W. T. B.) Der Statthalter Fürst von Hohenlohe ist heute Mittag hierher zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. September. Die italienische Regierung beabsichtigt, falls Oesterreich für die Weinsendungen in Reservoir-Waggons endgültig den ermäßigten Zoll nicht gewähren sollte, den österreichischen Bierimport abzulehnen, sobald das Bier Salicyl enthält.

Leitmeritz, 6. September. Der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen und hat sich, nachdem er Einzelne der zu seinem Empfange Erschienenen mit einer Ansprache ausgezeichnet hatte, unter den begeisterten Ovationen der Bevölkerung alsbald zu Pferde in das Manöverfeld begeben.

Belgien.

Brüssel, 6. September. (W. T. B.) „Etoile belge" meldet, hier eingegangene private Berichte aus dem Kongostaat bestätigen die Nachricht von der Ermordung Hodisters und 7 seiner Gefährten am Lomamiflusse.

Frankreich.

Paris, 4. September. Der heutige „Gaulois" bringt eine aus Aix-les-Bains vom 3. datirte Mittheilung, worin über eine Unterredung berichtet wird, die sein Berichterstatter gestern mit Herrn von Mohrenheim über die Geldsammlung des „Libre Parole" hatte. Der Botschafter, dem die betreffenden Zeitungsartikel vorgelegt wurden, machte folgende eigenthümliche Erklärung: „Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich Ihnen nichts über die Politik sage. Es ist für mich eine vollständige Tradition, ein jedes Interview zu verweigern. Ich habe vielfache Beschäftigungen und ich kann die Preßzänkereien nicht verfolgen. Wir wissen zu gut, wie diese Aufsehen erregenden Interviews gemacht werden, und unsere Pflicht ist es, nichts darauf zu erwidern. Was die von Ihnen mitgetheilten Artikel anbelangt, so muß ich Ihnen sagen, daß ich sie ohne Ihr Zuthun nicht kennen würde, und füge hinzu, daß ich sie auch jetzt noch nicht kenne. Ich werde nie, weder direkt noch indirekt, auf irgend einen Angriff, irgend eine Behauptung antworten. Ich bleibe in meiner Rolle, und ich lasse den Zeitungen freie Hand, alles zu sagen, was ihnen ihre Antipathien und Sympathien eingeben. Ich überlasse ihrem gesunden Sinn und ihrem Urtheil die Sorge, zu sagen, was sie sagen zu müssen glauben. Was die Geldsammlungen für Rußland anbelangt, so ist die Frage sehr einfach: ich empfange alle Tage, und die Frau Baronin von Mohrenheim empfängt ihrerseits viele Karten oder vereinzelte Spenden. Von diesen bescheinigen wir den Empfang; aber an den öffentlichen, von einer Zeitung eröffneten Sammlungen, an den von Privatleuten veranstalteten Festen haben wir und dürfen wir keinen Theil haben. Wohin würden wir auf diesem Wege gerathen? Wenn wir z. B. das Tuilerienfest unter unsern amtlichen Schutz genommen hätten? . . . Rußland, vergessen Sie dies nicht, hält die Hand nicht hin: es verlangt nichts; aber wir können die auf die Gefahr und Kosten ihrer Urheber entstehenden Privatanregungen nicht verhindern. Für diese giebt es in Petersburg einen Zentralausschuß, und an diesen Ausschuß muß man sich wenden. Wir aber halten uns vollständig abseits und haben deshalb keine Empfangsbescheinigungen zu geben." (Hat der Berichterstatter dem Botschafter auch die Zuschrift des Marquis von Mores vor die Augen gehalten? So ist die Mohrenwäsche noch unvollständig. Mohrenheim ist sich doch schuldig, in irgend einer Weise auf die Anzapfungen Mores einzugehen.)

Paris, 6. September. (W. T. B.) Der Präsident Carnot ist heute Nacht aus Aix les Bains nach Fontainebleau, der Minister des Auswärtigen, Ribot, ist gleichzeitig nach Paris zurückgekehrt. Wie verlautet, wird der König von Griechenland am Freitag dem Präsidenten Carnot in Fontainebleau einen Besuch abstatten.

General Boisdeffre gab gestern zu Ehren der zu den Manövern hierher entsandten russischen Militärdeputation unter Führung des Generals Strakow ein Diner.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres wird in dem neuen Kabinet Saens Pena den Vorsitz führen, Quintana wird das Innere, Ictorica das Kriegsministerium und Romero die Finanzen verwalten.

Italien.

Genua, 6. September. Der Ausstand der Kohlenlader ist beendet. Die Händler haben die Lohnerhöhung und die übrigen Forderungen zugestanden.

Foligno, 6. September. (W. T. B.) Der König nahm heute in Begleitung des Grafen von Turin, des Kriegsministers und der fremden Militärattachee's die Schlußparade über die zu den großen Manövern konzentrirten Truppen ab. Die zahlreich herbeigeströmte Menschenmenge begrüßte den König enthusiastisch. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vorzüglicher.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 6. September. (W. T. B.) Mehrere Schiffsladungs-Empfänger haben gegen das Eintrittsverbot von Ladungen und Passagieren, die aus infizirten Häfen kommen, Protest erhoben.

Großbritannien und Irland.

London, 6. September. (W. T. B.) Das Journal „Daily Chronicle" läßt sich aus Kairo von gestern von anscheinend unterrichteter Seite melden, daß sämmtliche gegenwärtig in Kairo garnisonirenden britischen Truppen gegen Ende dieses Jahres Kairo räumen sollten und daß nur in der Citadelle eine englische Garnison zurückbleiben werde. Das Blatt selbst bemerkt zu dem von ihm gemeldeten Gerüchte, in offizieller Kreisen wisse man nichts davon, das Gerücht entbehre wahrscheinlich der Begründung.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. September. Die Dampfschiffsverbindung mit Schweden ist gestern wieder in beschränktem Umfange aufgenommen worden, auch die Dampffähre zwischen Helsingör und Helsingborg wird wieder täglich eine Fahrt hin und zurück machen. Jeder Reisende nach Schweden hat jetzt eine vier Stunden vor seiner Abreise in Dänemark ausgefertigte Bescheinigung darüber beizubringen, daß er sich 48 Stunden in Dänemark aufgehalten hat. Inhaber solcher Bescheinigungen werden von hier nach Malmö direkt befördert. In Helsingör weigert sich die Polizei, diese Bescheinigungen auszufertigen.

Fredericia, 6. September. Zur Absperrung der schleswigschen Grenze sind von hier 3 Offiziere und 86 Mann und aus Odense 50 Mann Infanterie abgegangen. Kapitän Nielsen vom 12. Bataillon wird das Kommando führen.

Rußland.

Petersburg, 6. September. (W. T. B.) Die Kommission, welche zur Berathung der zwischen Deutschland und Rußland schwebenden wirthschaftlichen Fragen eingesetzt ist, wird, wie verlautet, noch im Laufe dieser Woche zu einer Sitzung zusammentreten. Der Kommission gehören der Finanzminister, die Minister des Innern und der Domänen, sowie der Minister des Auswärtigen an.

Amerika.

Washington, 5. September. (W. T. B.) Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben des Präsidenten Harrison, in welchem er sich zur Annahme einer Wiederwahl zum Präsidenten bereit erklärt und zugleich den Stand der nationalen Angelegenheiten und des auswärtigen Handels der Vereinigten Staaten einer eingehenden Würdigung unterzieht. Der Präsident spricht sich für die Vermehrung solcher Handelsschiffe aus, welche durch ihre Bauart geeignet erscheinen, erforderlichen Falles den Zwecken der Regierung zu dienen. Anlangend seine Reziprozitäts-Politik, so sähen die rivalisirenden europäischen Handelsmächte dieselbe als eine solche an, die ihre kommerzielle Suprematie bedrohe. Die schutzzöllnerischen Tarife bezweckten, die Löhne auf ihrer Höhe zu erhalten und zu verhindern, daß dieselben auf das Niveau der in Europa gezahlten Löhne herabgedrückt würden. Er sei überzeugt, daß die freie Ausprägung des Silbers, wenn es in einem solchen Verhältniß zum Golde stehe, daß es die Gleichheit beider Metalle aufrecht erhalte, zum Segen aller wirthschaftlichen und Handel treibenden Nationen der Welt gereichen werde. Er erwarte befriedigende Resultate von der Münzkonferenz. Der Präsident fügt seinem Schreiben hinzu, die Ehre und der nationale und kommerzielle Einfluß der Vereinigten Staaten sei in beiden Hemisphären zu keiner Zeit höher geachtet worden als gegenwärtig.

Washington, 6. September. (W. T. B.) In Folge neuerlich beim Staatsdepartement eingegangener Nachrichten hat der Präsident Harrison die Kriegsschiffe „Kearsarge" und „Concord" zum Schutz der amerikanischen Interessen nach Venezuela beordert. Es verlautet, dort herrsche völlige Anarchie.

New Orleans, 6. September. (W. T. B.) Aus Honduras eingegangene Nachrichten besagen, der Führer der Aufständischen, General Nuilla, sei mit acht seiner Parteigänger am 26 August gefangen worden. Man erwarte, daß derselbe erschossen werde.

Quebec, 5. September. Die Regierung verweigerte die Zulassung russischer Auswanderer im Lande.

Was sollen wir essen und trinken während der Cholerazeit?

Zu dieser Frage schreibt Professor Mosler im „Greifsw. Kr.-Anz." Folgendes: Unter den Gelegenheits-Ursachen, welche die individuelle Disposition für die Cholera besonders erhöhen, haben wir vor allem der Diätfehler zu gedenken. Alles, was den Magen belästigt, wirkt zur Zeit einer Choleraepidemie als Schädlichkeit, welche die Cholera hervorrufen kann und sie besonders da hervorruft, wo schon Diarrhöe und geringes Unwohlsein besteht. Indem solche Schädlichkeiten die Wirkungen des eigentlichen Choleragiftes viel intensiver machen, bricht danach die Krankheit oft in wenig Stunden, mitunter selbst schon nach $^1/_4$ Stunde aus. Alle Schwelgereien und Berauschungen, umgekehrt alle übertriebene Strenge, besonders plötzlich umgeänderte Diät, welche die Verdauung in Unordnung bringen, wirken als Schädlichkeit. In großen Städten hat man als Folge der Sonntagsfreuden der unteren Volksklassen an den Montagen häufig eine auffallend große Zahl von Erkrankungen wahrgenommen. Nicht genug kann darum von Seiten der Aerzte während der Cholerazeit vor Diarrhöen gewarnt werden, weshalb auch Abführ-Arzneien und Brechmittel in dieser Zeit nur in sehr beschränktem Maße angewandt werden dürfen.

Die Diät, bei welcher sich ein Mensch zu gewöhnlichen Zeiten wohl gefühlt, ist auch zur Zeit der Cholera für ihn zweckmäßig. Der größte Nachdruck muß hierbei auf das vollkommene Wohlbefinden gelegt werden, indem mancher glaubt, er verdaue alles gut, weil er etwas Magendrücken, etwas Diarrhöe, die er nach gewissen Speisen erleidet, nicht in Anschlag bringt. Solche leichten, zu anderen Zeiten garnicht beachteten Unordnungen der Verdauung sind während der Cholera sehr wichtig und gehen leicht in diese über. Oftmals habe ich es bei Kranken und Rekonvaleszenten besonders wirksam gesehen, dieselben mit einem genauen Diätzettel zu versehen. Alle Vorschriften wurden dabei viel pünktlicher eingehalten und Schädlichkeiten, Diätfehler leicht vermieden. Zweckmäßig will es mir darum scheinen, aufs genaueste die Diät und Lebensweise anzugeben, bei welcher nach meinen Erfahrungen die wenigsten Erkrankungen an Cholera vorzukommen pflegen.

Als besonders geeignetes Nahrungsmittel empfehlen wir Suppen, mit Ausnahme der in Pommern so sehr beliebten Obstsuppen. Vielfach sollen dagegen genossen werden die Fleischsuppen,

sowie auch die mit Milch und Wasser gekochten; sehr nahrhaft und ungefährlich sind durchgeschlagene Suppen von Erbsen, weißen Bohnen und Linsen; als weitere Bestandtheile der Suppen sind auch unschädlich geriebene Kartoffeln, Graupen, Hafer, Nudeln. Leute, die an sogenannter schwacher Verdauung mit Neigung zur Diarrhöe leiden, sollten sich während einer Choleraepidemie als Abendmahlzeit mit dem Genusse von Suppe und einem weichgekochten Ei begnügen. Das Fleisch, das in unserer vorzüglichen pommerschen Küche schon zu gewöhnlichen Zeiten den Hauptbestandtheil der Mahlzeiten ausmacht, dürfte noch mehr zur Cholerazeit vor allen anderen Nahrungsmitteln den Vorzug verdienen. Die nöthige Abwechselung bietet eine Speisekarte, auf der junge Hühner, Tauben, Hirsche, Rehe und als gänzlich ungefährlich Rinder-, Hammel- und Kalbfleisch verzeichnet sind. Das gekochte Fleisch von zahmen und wilden Schweinen ist für viele Menschen leicht verdaulich, wenn das Fett nicht mitgenossen wird. Durch letzteres veranlaßt, bewirkt auch der Genuß von frischen Würsten, sowie von fetten Gänsen und Enten oftmals Diarrhöe. Von unseren Seefischen, insbesondere den Spickaalen, gilt dasselbe. Flußfische sind im Allgemeinen viel leichter zu verdauen, als Seefische und Krebse. Immerhin dürften unsere Heringe und Sardellen ohne erheblichen Nachtheil genossen werden als Zuspeise zum Gemüse. Besonders gefährlich sind zur Cholerazeit alle Kohlarten, grüne Bohnen, die verschiedenen Salate, alle Schwämme, frische Gurken, unreifes Obst, frische Kartoffeln, frisch gebackenes oder nicht völlig ausgebackenes Brod. Zu empfehlen sind alle aus guten Kartoffeln bereitete Speisen, Schwarzwurzeln, Blumenkohl, weich gekochte Rüben, ferner dicker Reis und Grütze mit Milch, sowie Mehlspeisen, die mit wenig Fett zubereitet sind; überhaupt darf von Fett während der Cholera nur ein beschränkter Gebrauch gemacht werden. Butter ist nicht geradezu schädlich, doch ebenso wie der Käse nur sparsam zu genießen. Milch und Eier sind sehr nützliche für die Menschen leicht verdauliche Nahrungsmittel.

Als Getränk dürfen Kaffee und Thee von Leuten, welche sie sonst gut vertragen, genossen werden, mehr noch Eichelkaffee und der aus entöltem Kakao mit Milch und Wasser ohne viel Zucker gekochte Trank. Pures Wasser wird von vielen Leuten nicht vertragen, aus unreinen Brunnen ist es gänzlich zu verbieten. In Greifswald liefert unsere vorzügliche Wasserleitung ein Wasser, das, weil es mehr erfrischt, auch ungekocht genossen werden darf, doch vermeide man allzugroße Quantitäten auf ein Mal. Manchen Leuten wird das Wasser verträglich gemacht durch Zusatz einer geringen Quantität Cognac. Kleine Gaben Branntwein empfehlen sich überhaupt unmittelbar nach der Mahlzeit genommen; in größerer Menge und öfters getrunken ist er höchst verderblich. Für die Cholera giebt es keine sicherere Beute, als die echten Gewohnheitstrinker.

Wenige Gläser malzreichen, gegohrenen Bieres sind unschädlich; ein schlechtes, säuerliches dagegen ist sehr gefährlich und sein Verkauf muß ganz besonders zur Cholerazeit verhindert werden. Ein gutes Glas Wein verdient für den daran Gewöhnten in solcher Zeit den Vorzug. Für unsere Seeküste leistet der französische Rothwein vorzügliche Dienste, indem zahlreiche Erfahrungen bereits vorliegen, daß der so liebliche Rheinwein in unserem Klima nicht immer so gut vertragen wird wie im Süden. Wer zu Diarrhöe neigt, besitzt im Rothspohn ein ausgezeichnetes Präservativ. Gastmähler, bei denen verschiedene Sorten Wein mit mancherlei fetten, sauren und süßen Speisen gereicht werden, müssen zur Cholerazeit unterbleiben. Auch der sonst von Aerzten vielfach empfohlene Champagner ist zu dieser Zeit nicht unbedenklich, wiewohl wenige Gläser einzelnen, sehr ängstlichen Personen zuweilen sehr dienlich sind, um heitere Stimmung zu erregen, die Sorge vor Ansteckung etwas zu verscheuchen. Eine fröhlich durchschwärmte Nacht, die sonst durch etwas Kopfweh sich rächt, kann zur Cholerazeit durch den Tod sich strafen. Aehnliches gilt von vielen sogenannten Leckerbissen. Besser schließt man dieselben während einer Choleraepidemie von seinem Tische ganz aus, als daß man sich der Gefahr aussetzt, in einem unbewachten Augenblick allzuviel davon zu essen. Ueberhaupt thun alle diejenigen, denen es ihre Verhältnisse gestatten, am besten, sich auf die als leicht verdaulich bezeichneten Speisen zu beschränken; jeder möge speziell diejenigen Speisen weglassen, von denen ihm aus früheren Zeiten bekannt geworden ist, daß sie zur individuellen Beschaffenheit seines Magens nicht passen, daß sie ihm speziell jedesmal Verdauungsbeschwerden verursachen.

Leider können nicht alle Menschen derartige diätetische Vorsichtsmaßregeln befolgen. Für die Armen zu sorgen, während die Cholera herrscht, ist darum eine wahre Christenpflicht, ja selbst ein unabweisliches Gebot der Klugheit. Wo es nicht geschieht, oder nicht hinreichend geschehen kann, da werden die Armen schaarenweise von der Cholera weggerafft. Und doch giebt es dafür Vorsichtsmaßregeln. Vor allem suche man die Leute zu beschäftigen, damit sie das Nöthige verdienen. Möchte in unserer schwer bedrängten Zeit dies recht vielseitig beherzigt werden! Gewiß dürfen wir es einem hohen Magistrate unserer Stadt zum größten Ruhme nachsagen, daß von ihm die Armenpflege nach allen Seiten vorzüglich gehandhabt wird. In diesen Tagen ist dieselbe ganz besonders wichtig, aber mit doppelten Schwierigkeiten verbunden. Zu den schwierigsten Aufgaben gehört es jedenfalls, die Wohnungen der Armen zu verbessern. Bei gutem Willen und einsichtsvoller Leitung kann in der Reinigung und Lüftung manches geschehen. Dafür empfiehlt sich nebenbei der Gebrauch von gewöhnlichem Terpentinöl, das als gründlichstes Reinigungsmittel der Zimmerluft, auf Löschpapier aufgegossen, darin zur Verdampfung gebracht wird. Dankend ist es anzuerkennen, daß der unbemittelten Klasse unserer Stadt die Desinfektionsmittel unentgeltlich geliefert werden. Leider giebt es indeß Wohnungen, in denen alle Desinfektionsmittel ohne Erfolg bleiben, aus denen die Bewohner daher ausquartirt werden müßten. Während der Choleraepidemie im Jahre 1849—50 errichtete man in Großbritannien in denjenigen Städten und Dörfern, welche keine Räumlichkeiten zur Aufnahme der Bewohner infizirter oder mit der Infektion bedrohter Häuser besaßen, Zelte, in welche sich die Bewohner bis zur Desinfektion ihrer Häuser oder bis zum Erlöschen der Seuche aufhielten.

In Folge der Armuth sind sehr Viele den erregenden Ursachen der Cholera noch aus anderen Gründen ausgesetzt. Obenan steht neben der dürftigen Kleidung die ungenügende, ungesunde Nahrung. Man muß darum Suppen-Anstalten errichten, wo die Armen nicht blos unentgeltlich, sondern auch die Minderbemittelten für wenig Geld eine gesunde Nahrung erhalten können. Die Wohlthätigkeit unserer trefflichen Frauen hat seit Jahren die poliklinische Praxis um ein Bedeutendes durch reichliche Suppensendungen gefördert; vielleicht dürfte eben gerade der rechte Augenblick sein, zu weiterem Anschluß an den poliklinischen Suppenverein aufzufordern, da wir in einer zweckmäßigen Kost für die Kranken unserer Poliklinik, die gegenwärtig noch an gewöhnlicher Diarrhöe behandelt werden, ein mächtige Waffe gegen die Cholera besitzen. Unter den Gelegenheitsursachen der Cholera stehen ja bekanntlich Diätfehler, begangen zur Zeit einer bereits bestehenden Diarrhöe, obenan. Wir wollen damit aber nicht behaupten, daß nicht auch Erkältung, insbesondere dauernde Einwirkung feuchter Kälte eine große Rolle spielt. Nicht genug kann darum vor der üblen Sitte gewarnt werden, gerade die schlechtesten dumpfesten Zimmer eines Hauses, welche niemals die Sonne bescheint, als Schlafzimmer zu benutzen, während die hellen und luftigen Räume, als sog. Empfangszimmer aufgeputzt, wenig gebraucht werden. Wer die Wahl hat, benutze zur Cholerazeit seine besten Zimmer, wähle dazu trockene Räume in oberen Stockwerken, lasse dieselben mehrere Stunden am Tage lüften. Dagegen ist es höchst gefährlich, bei offenen Fenstern zu schlafen, wie man sich überhaupt zur Cholerazeit vor Einwirkung der Nachtluft möglichst hüten soll. Leute, welche sich leicht erkälten, welche zu Diarrhöen, zu Koliken neigen, thun wohl daran, dauernd eine Unterjacke, eine Flanellbinde auf bloßem Leibe zu tragen. Als beste Vorsichtsmaßregel gegen die Erkältung empfehlen sich täglich wiederholte kalte Waschungen über den ganzen Körper. Möge Jedermann auch während der Cholerazeit damit fortfahren. Der Vorsicht halber kann man unmittelbar darnach den Unterleib mit Hoffmann's Balsam oder Ameisen-Spiritus einreiben. Eine falsche Maßnahme würde es dagegen sein, zur Cholerazeit erst mit jenen Waschungen zu beginnen.

In der raschen Bekämpfung von Diarrhöe liegt eine Haupt-Vorsichtsmaßregel wider die Cholera, zumal dieselbe zur Cholerazeit unendlich häufig aufzutreten pflegt. Es ist darum von der größten Wichtigkeit, zur Cholerazeit jede Diarrhöe mit der äußersten Strenge zu behandeln. Sofort nach dem Ausbruch derselben lege man sich zu Bett, genieße während 24 Stunden gar keine feste Nahrung, selbst bei dem besten Appetit, wähle als Getränk nur Hafer- oder Gerstenschleim mit Kalbsbrühe vermischt. Ist die Diarrhöe durch Erkältung entstanden, so trinke man Pfeffermünz- oder Melissen-Thee und unterhalte den ausbrechenden Schweiß. Obgleich wir bemüht sind, möglichst vor der Cholera zu beruhigen und gerne zugeben, daß eine solche Diarrhöe noch weit von der eigentlichen Cholera entfernt sein kann, so können wir doch nicht dringend genug anempfehlen, schleunigst dabei ärztliche Hülfe aufzusuchen, indem der Arzt neben der genannten Diät mittelst größerer Dosen Ipecacuanha, Kalomel, Opium, Nux vomica rasch die Krankheit noch beseitigen kann. Um so rascher ist der Arzt herbeizurufen, wenn der Uebergang der Diarrhöe in die wirkliche Cholera droht. Es tritt alsdann Erbrechen und Stuhlausleerung mit großer Heftigkeit auf, die Ausleerungen haben die Farbe des Reiswassers, die Wärme an Händen und Füßen nimmt ab, Wadenkrämpfe gesellen sich hinzu. Dieser Zustand kann nur vom Arzte mit einiger Aussicht auf Erfolg behandelt werden. Nicht genug kann man das Publikum warnen vor den sogenannten Choleramitteln, den Choleratropfen u. s. w., die so vielfach unter den Laien verbreitet sind; dadurch wird oftmals die Herbeirufung des Arztes nur verzögert und die Anwendung der geeigneten innerlichen Mittel zum Nachtheil des Kranken hinausgeschoben.

Alles für einen Cholerakranken vom Arzte Verordnete muß von der Umgebung des Kranken auf das pünktlichste befolgt werden. Ruhe und Besonnenheit muß bei der Wartung obenan stehen, jede Ueberanstrengung soll dabei vermieden werden, es darf nicht ein und dieselbe Person ununterbrochen im Zimmer sein, vielmehr muß sie sich Erholung gestatten. Man denkt oftmals nur an die Kranken, nicht an die Gesunden. Man vernachlässigt die bisherigen Vorsichtsmaßregeln, vergißt oft vor Gemüthsaufregung und Angst den regelmäßigen Genuß von Nahrungsmitteln, insbesondere Kaffee, Bouillon, Wein. Dadurch wird häufig Veranlassung zu wiederholten Erkrankungsfällen in einer und derselben Familie gegeben.

Wo es an hinlänglicher häuslicher Pflege mangelt, wo in engen Wohnungen Erkrankungen vorkommen, da müssen die Kranken in die vorhandenen Hospitäler oder in besonders hergerichtete Räumlichkeiten gebracht werden. Dafür muß frühzeitig gesorgt werden. Mosler.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. September. Am 15. d. Mts. wird in Gütersloh eine von der Reichsbankstelle in Bielefeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Etwas verspätet geht uns noch über eine Sedan-Feier Bericht zu. Die Mitglieder des Patriotischen Landwehr-Vereins vereinigten sich mit zahlreichen Freunden zu einer solchen im Saale der Bürgerlichen Ressource. Nach einigen einleitenden Musikstücken sprach Frl. Kusserow einen sinnigen Prolog, worauf Herr Wogatzky die Festrede hielt, in welcher er mit begeisterten Worten den Tag von Sedan und dessen Wirkungen beleuchtete und mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Den weiteren Abend füllten Quartetts und Liedergesänge, sowie humoristische Vorträge aus. Den Schluß der gelungenen Feier bildete ein Tanzkränzchen.

— Herr Dir. Possart hat sich entschlossen, sein Gastspiel am Bellevue-Theater noch bis Montag auszudehnen und wird er in dieser Zeit noch „Nathan", „Richard III." und „Franz Moor" zur Darstellung bringen.

* Unter der Anklage des Diebstahls bezw. der Begünstigung und Hehlerei hatten sich gestern vor der Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts zu verantworten der Musiker August Hoffmann, dessen Bruder, der Arbeiter und Musiker Eduard Hoffmann, der Schuhmachermeister und Landwirth Wilhelm Störck, der Musiker Emanuel Hoffmann, sämmtlich aus Sinzlow, ferner der Altsitzer August Wilhelm Struck aus Ferdinandstein und die Ehefrau des Erstangeklagten, Auguste Hoffmann aus Sinzlow.

Dem August H. wird zur Last gelegt, im August 1888 in Barnimshof den Gutsbesitzer Makowsky 15—16 Ztr. Weizen im Werthe von 150 M. gestohlen zu haben. Weiter wird er beschuldigt, in Gemeinschaft mit Störck am 25. September 1890 einem Bauerhofsbesitzer in Jarden 11 Schafe (ca. 264 Mark Werth) und am 16. Dezember v. J. wiederum gemeinschaftlich mit Störck und Eduard H. dem Superintendenten in Sinzlow 29¾ Zentner Roggen im Werthe von 226 Mark entwendet zu haben. Emanuel H. soll seinem Bruder August H. und St. dadurch Beistand geleistet haben, daß er Roggen mit verladen half, während Struck beschuldigt wird, daß er dem Erstangeklagten einen Paß zur Auswanderung nach Amerika verschaffen wollte. Die Ehefrau Hoffmann endlich soll 5 Zentner Roggen, von dem sie gewußt habe, daß er gestohlen sei, in Greifenhagen verkauft haben. August Hoffmann wurde wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 3 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 4 Jahren, Eduard Hoffmann wegen Diebstahls in einem Falle zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe jedoch durch die Untersuchung für verbüßt erachtet wurde. Struck traf wegen Diebstahls in einem Falle eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren, wovon ihm 6 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

— Nach der Städteordnung sind hier im November Ergänzungswahlen von der ersten und zweiten Abtheilung und von dem ersten, dritten und sechsten Bezirk der dritten Abtheilung zu vollziehen. Außerdem sind vom zweiten Bezirk der zweiten Abtheilung zwei Ersatzwahlen auf zwei Jahre vorzunehmen. Auch ist gemäß dem Gesetze vom 1. März 1891 eine anderweite Abgrenzung der Wahlbezirke in der dritten Wählerabtheilung getroffen worden. Im Anzeigentheil werden die für die verschiedenen Abtheilungen festgestellten Bezirke veröffentlicht.

— Septemberfahrt nach Rügen. Am Sonnabend, den 10. d. M., Mittags 12 Uhr, findet die seit Jahren so beliebte Septemberfahrt von Stettin nach Rügen mittelst des großen und seetüchtigen Salondampfers „Freia" statt. Die Seebäder sind um diese Jahreszeit nicht mehr so überfüllt und bieten daher auch den Touristen zu halb so billigen Preisen als in der Hochsaison ein angenehmes Unterkommen; für die Stettiner Septemberfahrt tritt durch die Bemühungen der Unternehmer noch eine besondere Vergünstigung ein. Auf der andern Seite präsentirt sich Rügen noch in seiner vollen Frische und hat bei seiner prächtigen Seeluft das Grün seiner Wälder trotz der großen Dürre dieses Sommers noch in keiner Weise gelitten. Die Fahrt bietet Gelegenheit, die drei berühmtesten Bäder Rügens, Göhren, Binz mit dem berühmten Jagdschloß und Saßnitz mit den neuen Hafenanlagen und den Kreidefelsen Stubbenkammers wieder zu sehen. Einen besonderen Reiz hat die Septemberfahrt dadurch, daß man nicht wie bei den Sonderfahrten am Sonntag alles im Fluge genießen muß, sondern Zeit hat, das schöne Stück Erde mit Muße zu genießen. Um so mehr sollte Niemand versäumen, diesen schönsten Punkt Pommerns und der ganzen Ostsee diesmal kennen zu lernen. Zu dem Marsch, der in der Regel gemeinschaftlich von Saßnitz nach Stubbenkammer stattfindet, dürfte sich eine Selbstverproviantirung empfehlen. Wir verweisen wegen des Näheren auf den Annoncentheil des Blattes.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 6. September. Nach der Rechnungsübersicht des Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins für den hiesigen Kreis betrug die Einnahme im verflossenen Geschäftsjahr 1708 Mark 87 Pf., und die Ausgabe 1297 Mark 39 Pf., so daß ein Ueberschuß von 411 Mk. 48 Pf. verblieb. Außerdem besitzt der Verein einen Reservefonds von 4406 Mark 3 Pf., sowie bei der hiesigen Stadtsparkasse eine Summe von 814 Mark 23 Pf. Leider theilt die Vorsitzende des Vereins am Schlusse mit, daß Gesundheitsrücksichten die Dame nöthigen, den Vorsitz niederzulegen, was von allen Seiten lebhaft bedauert wird, denn Frau Landräthin v. Woedtke besitzt die Sympathien der Kreisbewohner im vollsten Maße.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. September. In seiner in dem Hause Blücherstraße 57, 4 Treppen hoch belegenen Wohnung hat heute Morgen etwa um 7 Uhr der Klempner Theodor Deischel in Abwesenheit seiner Frau zuerst seinem siebenjährigen Sohn eine Kugel in den Kopf gejagt und dann sich selbst erschossen. Als man in Folge der Schüsse von allen Seiten hinzueilte, fand man den Knaben noch lebend vor und brachte ihn mittelst Droschke nach dem Krankenhause am Urban, von wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder von der Mutter mitgenommen wurde. Dagegen konnte der sofort gerufene Arzt Dr. Mayer nur den bereits eingetretenen Tod des Vaters feststellen. Die Ehefrau ist der Ansicht, daß ihr Mann, der seit Jahren an einer Kopfkrankheit gelitten, in einem solchen Anfalle die unselige That begangen haben müsse.

Altona, 6. September. In der vorvergangenen Nacht ist die Ehefrau Schmeke, hierselbst in der Rolandstraße wohnhaft, das Opfer eines Raubmordversuchs geworden. Der Ehemann, ein Eisenbahnbeamter, war abwesend, weil er Dienst hatte. Die Frau wurde im Bett von einem Unbekannten, der eine Maske vor dem Gesicht hatte, überfallen, durch Schläge auf den Kopf betäubt und alsdann einer Summe von 150 Mark beraubt. Der Thäter ist entkommen.

Metz, 6. September. Der Eisenbahnschaffner Fritz tödtete seine Frau und alsdann sich selbst durch Revolverschüsse.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. September. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do loko ohne Faß (70er) 36,00. Fest. — Wetter: Trübe.

Köln, 6. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,00, do. neuer 16,75, do. fremder loko 19,00, per November 16,00, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,25, per November 14.50, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 13,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,10, per Mai 50,50. Wetter: Trübe.

Magdeburg, 6. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,70. Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,62½ G., 13,70 B., per Oktober 13,35 G., 13,40 B., per November-Dezember 13,17½ G., 13,20 B., per Januar-März 13,47½ bez. und B. Schwächer.

Hamburg, 6. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 65,75, per Dezember 66,00, per März 65,50, per Mai 65,25. — Ruhig.

Hamburg, 6. September, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per September 13,75, per Oktober 13,35, per Dezember 13,17½, per März 13,47½. — Ruhig.

Pest, 6. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko per Herbst 7,38 G., 7,40 B., per Frühjahr 7,73 G., 7,75 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 5,68 G., 5,70 B. Mais per August-September 4,87 G., 4,89 B., per September-Oktober 5,26 G., 5,28 B., per Mai-Juni 1893 5,43 G, 5,45 B. Kohlraps per August-September 11,25 G., 11,35 B. — Wetter: Regen.

Paris, 6. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per September 21,90, per Oktober 22,10, per November-Februar 22,60, per Januar-April 23,00. Roggen ruhig, per September 14,00, per Januar-April 14,50. Mehl träge, per September 50,80, per Oktober 50,80, per November-Februar 50,90, per Januar-April 51,40. Rüböl träge, per September 54,75, per Oktober 55,00, per November-Dezember 55,50, per Januar-April 56,75. Spiritus träge, per September 44,75, per Oktober 43,50, per November-Dezember —,—, per Januar-April 43,50. — Wetter: Schön.

Havre, 6. September, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 82,50, per Dezember 84,00, per März 83,50. — Behauptet.

London, 6. September, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 92 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zink 20 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. 2 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. — d.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 6. September. Heute stand vor der hiesigen Ferien-Strafkammer der sozialdemokratische Redakteur Thiel von dem Breslauer sozialdemokratischen Blatt „Die Volkswacht", um sich wegen eines Preßvergehens zu verantworten. Vor der Vernehmung der Entlastungszeugen hielt der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Schmidt, an die Zeugen eine Ansprache, in welcher er sagte, daß es ihm bekannt sei, daß von der sozialdemokratischen Parteileitung den Mitgliedern anempfohlen sei, überall dort, wo ein Sozialdemokrat vor Gericht stehe, Meineide zu schwören, um den Angeklagten zu entlasten. Bevor die Verhandlung wegen Fehlens eines Zeugen vertagt wurde, wendete sich der Vertheidiger des Angeklagten gegen diese Ausführungen; ebenso bringt die heutige „Volkswacht" einen diesbezüglichen Artikel, welcher mit den Worten schließt: Dem Landgerichtsdirektor Schmidt wird binnen Kurzem Gelegenheit geboten werden, den Beweis der Wahrheit seines Ausspruches anzutreten.

Wien, 6. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Pest ist der Erzbischof Dr. Samassa von Erlau plötzlich in Schwermuth verfallen und soll sein Zustand ein bedenklicher sein.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 6. September. Die Medizinalkommission macht bekannt, daß seit gestern Mittag hier 2 Personen unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt sind, von denen eine gestorben ist. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Der „Norddeutsche Lloyd" hat bei Möller und Holberg in Stettin einen neuen Dampfer von 1500 Tonnen Tragfähigkeit und 12 Fuß Tiefgang in Bau gegeben.

Straßburg i. E., 6. September. Der kaiserliche Statthalter Fürst von Hohenlohe veröffentlicht folgenden Erlaß: „Se. Majestät der Kaiser haben in Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera den Ausfall der Kaisermanöver in Lothringen befohlen. Se. Majestät wollen in warmer landesväterlicher Fürsorge für das Wohl der Bevölkerung es vermieden wissen, daß durch die zur festlichen Begrüßung Sr. Majestät zusammengeströmte patriotische Bevölkerung des Landes Gefahr für ihre und ihrer Familien Gesundheit entstehe. Indem Se. Majestät mich zu beauftragen geruht haben, dies zur Kenntniß des Landes zu bringen, haben Allerhöchstdieselben zugleich Ihrem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß Sie es Sich unter diesen Umständen versagen müssen, die Allerhöchst Ihnen zugedachten Huldigungen der braven lothringischen Bevölkerung entgegen zu nehmen."

Wien, 6. September. Das „Tagblatt" legt den gestrigen Vorgängen in Aix-les-Bains eine große politische Bedeutung bei. Der gestrige Tag, den Carnot in dem provençalischen Badeort zugebracht, werde in unserer Zeitgeschichte noch lange nachwirken. In solch ostentativer Weise, wie dies gestern geschehen, sei die französisch-russische Freundschaft noch nie zum Ausdrucke gekommen.

Auf der Franz-Josef-Bahn zwischen den Stationen Altenstein und Göpfritz entgleiste heute morgen ein Güterzug in Folge eines Radreifenbruchs. Nur der großen Geistesgegenwart des Bahnpersonals war es zu verdanken, wenn ein Zusammenstoß mit dem nachfolgenden Personenzug vermieden wurde.

Rom, 6. September. Das Schloß Ronella bei Piana dei Greci (Sizilien) ist der Schauplatz einer neuen Unthat der Briganten gewesen. Dieselben überfielen, 17 Mann stark, das Schloß und wollten den Besitzer, Baron Dara, entführen; derselbe war indeß vorher gewarnt worden und nach Palermo entflohen. Die Banditen plünderten das Schloß und äscherten die Wirthschaftsgebäude ein.

Wetteraussichten

für Mittwoch, den 7. September 1892.

Ziemlich kühles, vorwiegend trübes, zeitweise heiteres Wetter mit schwachen westlichen Winden; keine oder geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. September, — 1,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. September, + 0,43 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. September, + 0,90 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. September, Oberpegel + 4,27 Meter, Unterpegel — 0,84 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. September, + 0,08 Meter. — **Netze** bei Usch, 5. September, + 0,64 Meter.

Berlin, den 6. September 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 20 G	Schl.-Hlst.-Pfdl.B.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,90 G	Westfälisch. do.	4%	102 60 b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,20 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100 90 G	Westpr. rittersch.	3½%	98,10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,40 G	Pommersche do.	4%	103,10 B
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98 60 B	Posensche do.	4%	102 80 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102 90 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103 75 G
do. do.	4½	109 10 G	Sächsische do.	4%	103 00 G
do. do.	4%	104,80 G	Schlesische do.	4%	103,20 B
do. do.	3½%	98 80 b	Schl. Holst. do.	4%	103 00 b
Kur- u. Neumärk	3½%	98,30 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 75 G
do. neue	3½%	98,40 G	Bayerische Anl.	4%	107,00 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 20 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103 00 G	Hamburg. Rente	3½%	98 50 B
do.	3½%	97,60 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,40 G
do.	3%	86,25 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	159 90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 70 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 25 G
Pommersche do.	3½%	97,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,40 G
do. do.	4%	—,—	Meininger Guld.-Loose		27 90 G
Posensche do.	4%	102 00 G			
do. do.	3½%	97,40 bG			
Sächsische do.	4%	102,60 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	41 00 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 00 G	do. do. amortb.	5%	96 40 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	29,75 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	92,70 bG	do. do. 1880	4%	96 25 b
Italienische Rente	5%	92,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	80 25 b	do. Goldrente	6%	103,80 G
do. do. 20 L. St.	6%	83,00 B	do. do. 1884 stpfl.	5%	102 70 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	153 00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	97 50 bG	do. do. 1866	5%	144,10 b
do. Papier-R.	4½%	82,30 [illegible]	do. Bodencr. neue	4½%	98 50 B
do. do.	5%	86,[illegible] bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 00 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	82 00 B	do. Rente	5%	75,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	124,25 G	do. do. neue	5%	75 10 bG
do. Cred. 100 1858	—	324 20 G	Ungarische Gold-Rente	4%	95 40 b
do. 1860er Loose	5%	125 30 G	Ungarische Papier-Rente	5%	—,—
do. 1864er Loose	—	320 25 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,70 b	Dux-Bodenbach	4%	216 60 b
Frankf. Güterb.	4%	72 50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	91 75 bG
Lübeck-Buchen	4%	148 50 b	Gotthardbahn	4%	155 00 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	115 40 b	It. Mittelm.-B.	4%	103,60 b
Marb.-Mlawka	4%	69 50 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	66,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 b	Oestr. Frz.-Stb.	4%	127 40 b
Ostpr. Südbahn	4%	73 40 b	do. Nordwb.	5%	96,40 b
Saalbahn	4%	26,30 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97 75 b
Stargard-Posen	4½%	102 50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 10 G
Amsterd.-Rottd.	4%	103,20 b	Warschau-Ter.	5%	100,75 b
Baltische Eis	3%	—,—	do. Wien	4%	205 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,25 bG
Marb.-Mlawka	5%	106 30 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	111 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 00 bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Aso Oblig.	4%	89,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,00 G
do. Starg.-Pos.	4%	102 00 b	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	96 25 B	Mosco-Rjäsan	4%	91 00 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 25 bG	do. Smolensk. g.	5%	10[illegible] 80 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 75 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 00 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,25 bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	86,00 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,80 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Std. 1885 gar.	3%	76,20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,80 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 20 G	Transkaukasisch g.	3%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	100,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100 80 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 60 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63 20 G	Wladikawkas gar.	4%	91 15 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111 10 b
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	92 50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,30 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	96,00 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,90 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	1 3 50 B	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	97,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	11 60 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101 00 bG
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104 90 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101 40 G
			do. do. (rz 100)	4%	100 50 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891.	
Bk. f. Spr.-Brd.-H.	—	63 50 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,00 bG
Berliner Cassenver.	8½	135 50 G	Disc.-Command.	11	193 10 b
do. Handelsges.	9½	143 75 bG	Dresdner Bank	10	144 70 b
do. Prod.-Hdl.	—	—	Nationalbank	8	116 75 b
Bresl. Disc.-Bank	9	101 00 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 75 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	155,25 b
Deutsche Bank	10	162,50 b	Reichsbank	8½	149,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	135,25 bG	Hörder Bergw.	—	10,50 G
Bochum. Bgw. A.	6	40 50 bG	do. conv.	—	21,[illegible]0 bB
do. Gußstfab.	—	142 25 bG	do. St.-Pr.	—	44,50 bG
Bonifacius	13½	102 80 b	Hugo	10	87,25 b
Borussia Bergw.	—	2,25 G	Kön.- u. Laurah.	—	121,10 b
Donnersmarckh.	6	80,50 G	Louise Tiefbau	—	74,75 B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	70 75 B	Märk.-Westf.	—	214,00 [illegible]
Gelsenkirchener	12	137,30 b	Oberschlesisch	5	58,50 B
Harkort Bergw.	—	86,50 b	Stolberg-Zink-H.	1½	49,00 bG
Hibernia	19	118 25 bG	do. do. St.-Pr.	8½	110,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	96 00 B
Ahrens do.	0	50 75 G	Dessauer Gas	10	162,25 G
Böhmisches do.	14	23[illegible],50 G	Nobel Dyn Trust	4	130 00 b
Bock do.	0	48 50 G	G.-[illegible] Harb.-Wien	—	245 10 G
Bolle do.	6	71 00 G	Löwe [illegible]	18	227 00 G
Landré do.	8	125,00 b	Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	123,00 bG
Bredow. Zuckerf.	—	67,00 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	140 50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	124 00 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	137 50 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	77 00 bB	Maschinenfabrik Hallesche	35	5[illegible]8 00 bB
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	95 75 bB	Maschinenfabrik Hartmann	—	137,10 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	100 75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	73,90 b
Chem. Fabrik Schering	19	246 50 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	223,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	126 50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111 25 G
Chem. Fabrik Union	12	126 50 G	Nordd. Lloyd	7	110,20 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,25 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	154,50 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	86,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	100 00 B
St. Ch.-F. v. Did.	35	199 50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	223 75 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65 75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	80,50 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1085 00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 G	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	932 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	945 00 B
Concordia, L	45	11[illegible]0 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6250,00 B	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, £ Privatdiscont 1⅜ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 6. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 bG
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80 85 b
London 8 Tage	2½%	20 395 b
do. 3 Monat	[illegible]½%	20,33 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,85 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,35 b
do. 2 Monat	5½%	169,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	205 25 b
do. 3 Monat	6%	204,50 G
Warscha 8 Tage	6%	205 85 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,39 b
Souvereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,05 b
20 Francs per Stück	16,20 B	Oesterr. Banknoten	170,55 b
Dollar	—,—	Russ. Noten	205,90 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von **Henrik Westerström.**

(Nachdruck verboten.)

67)

Er brach ab, trat ans Fenster und starrte in den Park hinaus.

— Nun, und dann? fragte der Graf, an seine Seite tretend und ihm die Hand auf die Schulter legend.

— Und dann mein ödes Dasein zu enden, wie ich es schon vor sieben Jahren hätte thun müssen.

Graf Braunitz blickte ihn eine Weile an und drückte ihn alsdann in einen Sessel nieder, während er ihm gegenüber ebenfalls am Fenster Platz nahm.

— So, mein Freund, nun schauen Sie mit offenen Augen in die Sommerpracht hinaus und legen Sie endlich mal los, daß alles vom Herzen herunter kommt, was als unnützer Ballast sich darauf gelagert hat.

— Wenn ich nur wüßte, wie es anzufangen wäre, um nicht von Ihnen für verrückt gehalten zu werden, sagte der junge Mann unschlüssig.

— So fahren Sie nur fort, nennen Sie jedes Ding beim rechten Namen, dann werde ich Sie jedenfalls für vernünftig halten.

— Sie haben den Grafen Wulf Odenstein gekannt?

— Gewiß, wir waren Herzensfreunde und Waffenbrüder, dienten bei demselben Regiment, rief der Graf, jammerschade, daß er in so elender Weise ums Leben kam. Kannte auch den jungen Grafen Magnus, armer Kerl, na, war am Ende immer noch besser daran, als in ein Tollhaus gesperrt zu werden. Ihre verblüffende Aehnlichkeit mit ihm zog mich just so stark zu Ihnen hin, — ich stand damals bei Ihrem Anblick wie vom Donner gerührt und glaubte im Urwald verhext zu sein.

— Und was glauben Sie, Graf Braunitz, wenn ich Ihnen jetzt sage, daß ich wirklich Magnus Odenstein bin?

Diese Worte fielen langsam und mit starker Betonung von den Lippen des jungen Mannes.

Der Graf sprang auf und starrte ihn mit ängstlicher, ungläubiger Ueberraschung an.

— Machen Sie keine unzeitige Witze, Mr. Mond, sagte er, sich zum Lachen zwingend. Den Henker auch, das könnte mich allerdings stutzig machen.

— Sehen Sie wohl, Herr Graf, daß ich recht hatte? erwiderte der Gast trübe lächelnd, für mich ist keine Rettung möglich, da ich jetzt ein Doppelwesen bleiben mußte, wenn nicht ein anderer Ausweg mir winkte.

— Ach was, brummte der Graf, welcher den Mr. Mond jetzt wirklich für verrückt hielt, ihm aber doch seine ganze Theilnahme zuwandte, das ist Alles dummes Zeug, albernes Geplausche. — Sie wollen doch nicht im Ernst behaupten, jener Graf Magnus zu sein, der in der Ahnengruft zu Falkenhagen ruht!

— Ja, Herr Graf, denn es ist wirklich die Wahrheit. Mein Doppelgänger, ein Mr. Drummond aus London, der sich in der Riviera erschoß, ruht in der Gruft meiner Väter.

Graf Braunitz ließ sich wieder in seinen Sessel nieder und schüttelte seufzend den Kopf.

— Mir ist ganz schwindlich davon geworden, sagte er, in diesem Wahnsinn ist nicht einmal Methode. Na, so lassen Sie in Gottesnamen hören, womit Sie Ihre haarsträubende Behauptung beweisen wollen.

Der junge Mann zog ein kleines Etui aus der Tasche, das einen kostbaren Ring in eigenthümlicher Form und Fassung der Brillanten enthielt.

Letztere, von außerordentlicher Schönheit, bildeten ein Kreuz und ein Schwert, von einem Strahlenkranz umgeben.

Es war der Odensteinsche Familienring, welcher, von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt, von einem Ahnherrn stammte, der als Kreuzritter nach Jerusalem gezogen war und dort unter Kaiser Barbarossa gekämpft hatte.

Als Graf Braunitz diesen Ring erblickte, rief er erregt: Den trug mein Freund Odenstein stets am Finger, es ist ein altes Familien-Kleinod, eine Art Talisman, wenn ich nicht irre.

Der junge Mann nickte.

— Der Ring stammt von meinem Ahnherrn, dem Grafen Balduin Odenstein, der ihn aus Palästina mitgebracht haben soll. Seitdem ich meinen Namen abgelegt, trug ich ihn nicht mehr am Finger, doch stets in diesem Etui auf meiner Brust. Soll ich Ihnen sagen, Graf Braunitz, bei welcher Gelegenheit Sie mich einst gesehen haben?

— Natürlich in den Urwäldern Amerikas. Dort erkannte ich Sie auf der Stelle und hätte Sie sofort bei Ihrem Namen begrüßen können.

— Nein, Sie sahen mich zum ersten Male bei einem Besuch, den Sie meinen Eltern in Falkenhagen abstatteten. Ich war damals 12 Jahre alt und ritt mit Ihnen und meinem Vater nach Schloß Reuth, wo Sie sich über meinen Vetter, den achtjährigen Ruffus Gräfenreuth ärgerten.

— Richtig, der Schlingel warf Feuerwerkskörper vor die Hufe unserer Pferde, um diese scheu zu machen. Das stimmt ja famos, und merkwürdig vernünftig. Nun, wann sah ich Sie zum zweiten Male?

— Das war in Ischl, wo ich mich mit meinem Vater und mit Ruffus Gräfenreuth befand. Der alte General von Erminger war ebenfalls dort mit seiner Enkelin, der kleinen Blanka, sie war, glaub ich, zehn Jahre alt und sehr häßlich, wenigstens kam es mir, dem sechzehnjährigen Burschen so vor. Sie wollten uns beide damals schon verheirathen, Herr Graf, — die kleine Blanka und mich, und neckten uns weidlich, weil wir viel mit einander ausritten.

— Zum Henker, ja, das stimmt ja wieder merkwürdig, rief Graf Braunitz mit wachsendem Erstaunen. Können Sie mir vielleicht auch sagen, was den alten General und mich nach Ischl damals führte?

— Ich hörte allerdings einige Andeutungen, weiß aber nicht, ob es sich so verhalten; ich glaube, der Diener des Generals hatte geplaudert. Man sprach von einem Ehrenhandel.

— Ja, das ist richtig, der Alte hatte mich auf Pistolen gefordert. — Graf Braunitz sah ernst vor sich hin. — Es war eine vertrackte Geschichte, — er hielt sich von mir beleidigt, weil ich dieses Schloß gekauft hatte, ohne ihn erst darum zu befragen.

Er hatte die fixe Idee, daß ihm noch immer ein Recht an diesem Familienbesitze zustehe. Geld beanspruchte er durchaus nicht, Gott bewahre, er war ein Edelmann von Kopf bis zur Sohle, — ich hätte ihm nicht damit kommen dürfen, obwohl er nichts weiter als seine Pension besaß. Sein Vater hatte Alles durchgebracht und ihm, wie auch seinem Bruder nichts hinterlassen.

Desungeachtet glaubte er sich von Rechtswegen noch dazu berufen, über den jeweiligen Besitzer eine Art Aufsicht auszuüben, damit sein Familiensitz nicht in unwürdige Hände gerathe.

Ich kaufte das Schloß von einem böhmischen Edelmann, der mir von der Marotte des Generals nichts gesagt und gerieth nun mit ihm in ein Zerwürfniß, das mit einer Forderung von seiner Seite endigte.

Ich wußte, daß mein Freund Odenstein in München war, daß der General große Stücke auf ihn, als den Sohn seines besten Freundes, hielt, und schlug dem alten Haudegen vor, dorthin zu reisen, um unsern Streit auszufechten, weil man in Oesterreich uns Steine in den Weg werfen könne.

Ich dachte ja nicht daran, mich mit dem alten Herrn zu schießen. Er ging richtig in die Falle, und Ihr Vater setzte ihm den Kopf so zurecht, daß wir als gute Freunde heimreisten.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 3. September 1892.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten hierselbst haben wir für die Stadtverordneten-Wahlen auf Grund des Artikel 1 des Gesetzes vom 1. März 1891 eine anderweite Abgrenzung der Wahlbezirke in der 3. Wählerabtheilung getroffen, und bringen die nunmehr für die verschiedenen Abtheilungen festgestellte Bezirkseintheilung nachstehend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß im November d. J. nach § 18 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 Ergänzungswahlen von der **1. und 2. Abtheilung** und **vom 1., 3. und 6. Bezirk der 3. Abtheilung** zu vollziehen sind.

Vom 2. Bezirk der 2. Abtheilung sind außerdem 2 Ersatzwahlen auf 2 Jahre vorzunehmen.

3. Abtheilung, 1. Wahlbezirk.

Altdammerstraße 1—46, Bleichholm 1—8, Breslauer Bahnhof 1—4, Breslauerstraße 1—7, Central-Güterbahnhof, Am Dunzig 1—14, Eisenbahnstraße 1—12, Fleischerwiese, Gertrud-Kirchhof 1—7, Hellwig und Sanne's Hof, Heppner und Klitscher's Hof, Holzmarktstraße 1—9, Holzstraße 1—27, Kirchenstraße 1—16, Koppe's Dampfschneidemühle, Große Lastadie 1—103, Martenstraße 1—5, Masche's Insel, Parnitzbollwerk 1—5, Parnitzstraße und Platz 1—66, Pladrinstraße 1—21, Quistorp's Wiese, Schiffbaulastadie 1—26, Schwerinstraße 1—3, Sellhausbollwerk 1—3, Siedereistraße 1—7, Sieg's Schiffswerft, Speicherstraße 1—35, Waldow's Hof, Wallstraße 1—43, Garnison-Waschanstalt (Silberwiese), Wasserstraße 1—10, Wiesenstraße 1—13, Wolff's Dampfschneidemühle, Zachariasgang 1—7, Zimmerplatz 1—2.

3. Abtheilung, 2. Wahlbezirk.

Apfel-Allee 1—100, Bäckerbergstraße 1—12, Barnimstraße, Bellevuestraße 1—55, Berkhofstraße 1—4, Berlinerstraße 1—83, Beutlerstraße 1—19, Bollwerk 15—37 und 39, Breitestraße 1—17 und 52—71, Elisabethstraße 28—52, Fischmarkt 1—9, Franz's Wiese, Frauenstraße 26—39, Fürstenstraße 1—5, Galgwiese 1—35, Grüne Schanze 1—20, Heiligegeiststraße 1—11, Am Heiligengeistthor 1—4, Heumarkt 1—4, Heumarktstraße 1—12, Hospitalstraße 1—3, Jageteufelstraße 1—2, Jungfernberg, Klosterstraße 1—8, Königstraße 1—12, Neue Königstraße 1—5, Langebrückstraße 1—8, Magazinstraße 2, Mittwochstraße 1—25, Moses-Wiese, Mönchenbrückstraße 1—6, Mühlenbergstraße 1—24, Oberwiek 1—92, Ottostraße 1—57, Papenstraße 1—18, Paradeplatz 1—60, Piepenwerder, Poll's Wiese, Pommerensdorferstraße 1—27, Fort Preußen 1—32, Reifschlägerstraße 1—22, Rosengarten 1—77, Schützengartenstraße 1—9, Schwarzer Damm 1—19, Splittstraße 1—12, Verbindungsstraße 1—20, Wallgasse 1, große Wollweberstraße 32—51.

3. Abtheilung, 3. Wahlbezirk.

König-Albertstraße 1—3 und 96—100, Alleestraße 1—84, Arndtstraße, Beringerstraße 1—79, Bismarckstraße 12—16, Bogislavstraße, Dienstgebäude am Laboratorium, Falkenwalderstraße 1—138, Alte Falkenwalderstraße 1—15, Grünstraße 1—63, Hohenzollernstraße 1—106, Kreckowerstraße 1—42, An der Pasewalker Chaussee, Philippstraße 1—80, Pionierstraße, Querstraße 1—7, Roonstraße 3—49, Stoltingstraße 1—100, Alt-Torney 1—32, Turnerstraße 1—42, Werderstraße 1—33.

3. Abtheilung, 4. Wahlbezirk.

Albrechtstraße 1—8, Artilleriestraße 1—7, Bellevuestraße 56—63. Bergstraße 1—17, Am Berlinerthor 1 bis 6, Burscherstraße 1—75, Charlottenstraße 1—3, Friedrichstraße 1—14, Johannisstraße 1—5, Karlstraße 1—9, Kirchplatz 1—5, Körnerstraße, Kurfürstenstraße 1 bis 18, Lindenstraße 1—30, Mauerstraße 1—4, Passauerstraße 1—5, Saunierstraße, Schulstraße 1—4, Viktoriaplatz 1—8, Wilhelmstraße 1—23.

3. Abtheilung, 5. Wahlbezirk.

In den Anlagen 1—3, Augustastraße 1—61, Aschgeberstraße 1—9, Baumstraße 1—35, Bismarckstraße 1—11a und 17—24, Blumenstraße 14—16, Bodenberg Forsthaus, Bollwerk 1—11 und 38, Breitestraße 18 bis 51, Cnuppius-Hof, Große Domstraße 1—27, Kleine Domstraße 1—26, Elisabethstraße 1—21 und 56—71, Fischerstraße 1—22, Frauenstraße 1—25 und 40—54, Fuhrstraße 1—29, Grabowerstraße 1—35, Greifenstraße 1—3, Gustav-Adolfstraße 1—13, Hagenstraße 1—7, Hünerbeinerstraße 1—15, Jakobi-Kirchhof 1—2, Johannishof 1—6, Junkerstraße 1—14, Klosterhof 1 bis 34, Königsplatz 1—19, Am Königsthor 1—13, Kohlmarkt 1—20, Krautmarkt 1—11, Kratzwieck-Forsthaus, Kreßmann's Hof, Fort Leopold, Am Logengarten 1—11, Louisenstraße 1—28, Marienplatz 1—4, Mönchenstraße 1—39, Moltkestraße 1—22, Neuer Markt 1—9, Große Oberstraße 1—33, Kleine Oderstraße 1—21, Pelzerstraße 1—31, Petersilienstraße 1, Pommerscher Greif, Proschwitzky u. Hofrichters Superphosphat-Fabrik, Gr. Ritterstraße 1—8, Kl. Ritterstraße 1—4, Roßmarkt 1—19, Roßmarktstr. 1—18, Königl. Schloß u. Münzhof, Schuhstraße 1—31, Schulzenstraße 1—46, Schweizerhof 1—5, Spitzgasse, Steinstraße 1—7, Stevenson's Hof, An der Swante (Holzhof), Unterwiek 1—24, Fort Wilhelm, Kaiser-Wilhelmstraße, Große Wollweberstraße 1—31 und 52—70, Kleine Wollweberstraße 1—8.

3. Abtheilung, 6. Wahlbezirk.

König-Albertstraße 4—21, Birken-Allee 10—41, Blücherstraße 1—19, Bugenhagenstraße 1—19, Derfflingerstraße 1—10, Deutschestraße 1—66, Elysiumstraße 1—13, Feldstraße 1—5, Fichtestraße 1—13, Friedebornstraße 1—2, Friedrich-Karlstraße, Gartenstraße 1 bis 20, Giesebrechtstraße 1—18, Gneisenaustraße, Grenzstraße 1—35, Grünhofer Steig 1, Gutenbergstraße 1 bis 7, Heinrichstraße 1—44, Platz J., Kantstraße 1 bis 10, Kronenhofstraße 1—30, Kronprinzenstraße 1—25, Kurzestraße 1—3, Löwestraße 1—13, Lukasstraße 1—4, Neuestraße 15—16, Petrihofstraße 1—54, Pölitzerstraße 1—102, Preußischestraße 1—108, Prutzstraße 1—12, Roonstraße 1—2 und 50, Scharnhorststraße 1—20, Schillerstraße 1—12, Senefelderstraße, Taubenstraße 1—7, Warsowerstraße 1—8, Wrangelstraße 1—8, Yorkstraße 1—38, Zabelsdorferstraße 4—42.

2. Abtheilung, 1. Wahlbezirk.

König-Albertstraße 1—3 und 96—100, Albrechtstraße 1—8, Alleestraße 1—84, Altdammerstraße 1—46, Apfel-Allee 1—100, Arndtstraße, Artilleriestraße 1—7, Bäckerbergstraße 1—12, Barnimstraße, Bellevuestraße 1—63, Bergstraße 1—17, Beringerstraße 1—79, Berkhofstraße 1—4, Berlinerstraße 1—83, Am Berlinerthor 1—6, Beutlerstraße 1—19, Bismarckstraße 12—16, Bleichholm 1—8, Bogislavstraße, Bollwerk 15—37 und 39, Breitestraße 1—17 u. 52—71, Breslauer Bahnhof 1 bis 4, Breslauerstraße 1—7, Burscherstraße 1—75, Central-Güterbahnhof, Charlottenstraße 1—3, Dienstgebäude am Laboratorium, Am Dunzig 1—14, Eisenbahnstraße 1—12, Elisabethstraße 28—52, Falkenwalderstraße 1—138, Alte Falkenwalderstraße 1—15, Fischmarkt 1—9, Fleischerwiese, Franz's Wiese, Frauenstraße 26—39, Friedrichstraße 1—14, Fürstenstraße 1 bis 5, Galgwiese 1—35, Gertrudkirchhof 1—7, Grünstraße 1—63, Grüne Schanze 1—20, Hagenstraße 1—7, Heiligegeiststraße 1—11, Am Heiligengeistthor 1—4, Hellwig & Sanne's Hof, Heppner & Klitscher's Hof, Heumarkt 1—4, Heumarktstraße 1—12, Hohenzollernstraße 1—106, Holzmarktstraße 1—9, Holzstraße 1 bis 27, Hospitalstraße 1—3, Hünerbeinerstraße 1—15, Jageteufelstraße 1—2, Johannisstraße 1—5, Jungfernberg, Karlstraße 1—9, Kirchenstraße 1—16, Kirchplatz 1—5, Klosterstraße 1—8, Königsstraße 1—12, Neue Königsstraße 1—5, Koppe's Dampfschneidemühle, Körnerstraße, Kreckowerstraße 1—42, Kurfürstenstraße 1—18, Langebrückstraße 1—8, Große Lastadie 1—103, Lindenstraße 1—30, Magazinstraße 2, Marienstraße 1 bis 5, Maschke's Insel, Mauerstraße 1—4, Mittwochstraße 1—25, Mönchenbrückstraße 1—6, Moses Wiese, Mühlenbergstraße 1—24, Neuer Markt 1—9, Oberwiek 1—92, Große Oberstraße 1—33, Ottostraße 1 bis 57, Papenstraße 1—18, Paradeplatz 1—60, Parnitzbollwerk 1—5, Parnitzstraße und Platz 1—66, An der Pasewalker Chaussee, Passauerstraße 1—5, Philippstraße 1—80, Piepenwerder, Pionierstraße, Pladrinstraße 1—21, Poll's Wiese, Pommerensdorferstraße 1—27, Fort Preußen 1—32, Querstraße 1—7, Quistorp's Wiese, Reifschlägerstraße 1—22, Roonstraße 3—49, Rosengarten 1—77, Saunierstraße, Schiffbaulastadie 1—26, Schützengartenstraße 1—9, Schulstraße 1—4, Schwarzer Damm 1—19, Schwerinstraße 1—3, Sellhausbollwerk 1—3, Siedereistraße 1—7, Sieg's Schiffswerft, Speicherstraße 1—35, Splittstraße 1—12, Stoltingstraße 1—100, Alt-Torney 1—32, Turnerstraße 1—42, Verbindungsstraße 1—20, Viktoriaplatz 1—8, Waldow's Hof, Wallgasse 1, Wallstraße 1—43, Garnison-Waschanstalt (Silberwiese), Wasserstraße 1—10, Werderstraße 1—33, Wiesenstraße 1—13, Fort Wilhelm, Wilhelmstraße 1—23, Wolff's Dampfschneidemühle, große Wollweberstraße 32—51, Zachariasgang 1—7, Zimmerplatz 1—2.

2. Abtheilung, 2. Wahlbezirk.

König-Albertstraße 4—21, In den Anlagen 1—3, Aschgeberstraße 1—9, Augustastraße 1—61, Baumstraße 1—35, Birken-Allee 10—41, Bismarckstraße 1—11a u. 17—24, Blücherstraße 1—19, Blumenstraße 14—16, Bodenberg u. Försterei, Bollwerk 1—11 u. 38, Breitestraße 18—51, Bugenhagenstraße 1—19, Cnuppius-Hof, Derfflingerstraße 1—10, Deutschestraße 1—66, große Domstraße 1—27, kleine Domstraße 1—26, Elisabethstraße 1—21 und 56—71, Elysiumstraße 1—13, Feldstraße 1—5, Fichtestraße 1—13, Fischerstraße 1—22, Frauenstraße 1—25 und 40—54, Friedebornstraße 1—2, Friedrich-Karlstraße, Fuhrstraße 1—29, Gartenstraße 1—20, Giesebrechtstraße 1—18, Gneisenaustraße, Grabowerstraße 1—35, Greifenstraße, Grenzstraße 1—35, Grünhofersteig 1, Gustav-Adolfstraße 1—13, Gutenbergstraße 1—7, Heinrichstraße 1—44, Platz J., Jakobikirchhof 1—2, Johannishof 1—6, Junkerstraße 1—14, Kantstraße 1—10, Klosterhof 1—34, Königsplatz 1—19, Am Königsthor 1—13, Kohlmarkt 1—20, Krautmarkt 1—11, Kratzwieck-Forsthaus, Kreßmann's Hof, Kronenhofstraße 1—30, Kronprinzenstraße 1—25, Kurzestr. 1—3, Fort Leopold, Löwestr. 1—13, Am Logengarten 1—11, Louisenstr. 1—28, Lukasstr. 1—4, Marienplatz 1—4, Mönchenstr. 1—39, Moltkestr. 1—22, Neuestraße 15—16, kleine Oderstraße 1—21, Pelzerstraße 1—31, Petersilienstraße 1, Petrihofstraße 1 bis 54, Pölitzerstraße 1—102, Preußischestraße 1—108, Pommerscher Greif, Proschwitzky's und Hofrichter's Superphosphat-Fabrik, Prutzstraße 1—12, große Ritterstraße 1—8, kleine Ritterstraße 1—4, Roonstraße 1—2 und 50, Roßmarkt 1—19, Roßmarktstraße 1 bis 18, Scharnhorststraße 1—20, Schillerstraße 1—12, Königliches Schloß und Münzhof, Schuhstraße 1—31, Schulzenstraße 1—46, Schweizerhof 1—5, Senefelderstraße, Spitzgasse, Steinstraße 1—7, Stevenson's Hof, Holzhof an der Swante, Taubenstraße 1—7, Unterwiek 1—24, Warsowerstraße 1—8, Kaiser-Wilhelmstraße, große Wollweberstraße 1—31 und 52—70, kleine Wollweberstraße 1—8, Wrangelstraße 1—8, Yorkstraße 1—38, Zabelsdorferstraße 4—42.

Für die **erste Abtheilung** besteht nur ein Wahlbezirk.

Die Namen der Stadtverordneten, für welche Ergänzungswahlen eintreten, sowie die Termine der Wahlen werden später bekannt gemacht werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1892/93 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1893 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1892/93 ist im Sekretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 ₰ zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 12. August 1892.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin,
Lampe.

W. v. Behmen.

Mode-Bazar. — Costumes-Confection.

Zu den Einsegnungen empfehle ich:

Schwarze Kleiderstoffe in bekannt grösster Auswahl Mtr. 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00.

Weiss- u. elfenbeinfarbige Kleiderstoffe in eleganten neuen Mustern Mtr. v. 1,50—3,00.

Gestickte Batist-Roben in creme und weiss. **Farbige Jupons** in grösster Auswahl.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Lorenz [Stralsund]. Herrn C. Martens [Richtenberg]. Herrn A. Ostermann [Wilmersdorf b. Berlin]. Herrn Eduard Lenz [Stettin].

Verlobt: Frl. Anna Bodin mit Herrn Louis Schmidt [Pritzwalk-Greifswald]. Frl. Hedwig Mohr mit Herrn Wilhelm Gau [Stralsund]. Frl. Margarethe Lemcke mit Herrn Albert Schnitzker [Stettin].

Gestorben: Herr Franz Bahls [Stralsund]. Herr Friedrich Pinnow [Anklam]. Frau Carbow [Greifswald].

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei

Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Refr. ertheilen Herr Geheim- und Schulrath **Königk**, Herr Direktor Prof. **Haupt.**

Die unterm 2. August d. J. vom Herrn Regierungs-Präsidenten veröffentlichte

Belehrung

über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten

ist im besonderen Abdruck à 10 Pfennige vorräthig in den Expeditionen dieses Blattes

Kirchplatz 3 u. Kohlmarkt 10.

Beste

Desinfektionsmittel!!!

Pa. frisch gebrannten **Fettkalk**, sowie fertige **Kalkmilch**, genau nach Vorschrift zubereitet, hält stets auf Lager und offerirt billigst

die Baumaterialien-Handlung

Straube & Lauterbach,

Stettin, Silberwiese,
Eisenbahnstraße 1. Telephon 283.

Vorbeugungsmittel gegen Cholera,

zugleich angenehmes Tischgetränk ist

Heidelbeerwein

von **E. Vollrath & Co.**

in **Nürnberg (nur ächt mit Schutzmarke: „Rad")**, regelmäßig **kontrollirt** von der königl. bayr. Untersuchungsanstalt **Erlangen**, angewandt und empfohlen von Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des In- und Auslandes, wie auch von allen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Analysen zu Diensten.

Süß ℳ 1,— } $\frac{3}{4}$ Literflasche mit Glas
Herb „ 0,90 } oder im Fasse per Liter.

Verkaufsstellen in Apotheken u. Kolonialw.-Geschäften der meisten Städte Deutschlands, außerdem 3 Flaschen per Post, 24 Flaschen oder ca. 20 Liter im Fasse per Bahn (innerhalb Deutschland Alles franko) unter Nachnahme. Bei Bahnsendungen Verpackung unberechnet, Postkistchen 25 ₰. — Solide Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.
Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Spezial-Artikel.

Feinste harte Winter-Cervelatwurst,
Feinste harte Winter-Salami,
Feinsten festen Winterschinken,

Alles Dauerwaare,

empfiehlt angelegentlichst

Max Lehnacker,

Breitestr. 62, Fabrik feinster Fleisch- u. Wurst-Waaren mit Dampf-Betrieb.

Eine $\frac{1}{4}$ Million

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250000	ℳ	250000
1 „	100000	„	100000
1 „	50000	„	50000
1 „	20000	„	20000
1 „	15000	„	15000
1 „	10000	„	10000
2 „	5000	„	10000

u. s. w. alles baar Geld

zus. ca. $\frac{3}{4}$ **Millionen** Mark.

Ziehung 26. und 27. Oktober.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.

Ganze Orig.-Loose a 6 M.
Halbe „ „ a 3 M.
Viertel Antheile a 1,75 M.
(Liste und Porto 30 ₰)

versendet gegen Postanw. od. Nachnahme

Rob. Th. Schröder
Stettin und Lübeck.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Wem

der holländische Cacao zu theuer ist, die deutschen Sorten aber zu weichlich, zu seifig schmecken, der darf nur Dr. Wattenberg's

Hansa-Cacao

mit dem Monde trinken. Kein anderer ist so kräftig, so schmackhaft, so nahrhaft und so billig. Büchsen zu 50 Tassen kosten 1.20, 1.40, 1.60; die Tasse also nur 3 Pfennige. Deshalb ist der Hansa-Cacao ein

Ideal-Cacao

In besseren Geschäften käuflich. Jede Auskunft giebt das Hansa-Cacaowerk

Max Rieck, Hamburg.

Rieck's Hansa-Cacao empfiehlt **Theodor Pée,**
Breitestraße 60, Grabow und Züllchow.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Direkter Import Spanischer u. Portugiesischer Weine, Portwein, Sherry, Madeira, Tarragona 2c.

Farben, trocken und mit bestem Doppelfirniß angerieben,
Lacke u. Lackfarben,
Firniß, Siccativ } eigene Fabrikate,
Pinsel aller Sorten, für Maler und Maurer,
Leim, Schellack.

W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Champagner

Marke **Carte Blanche H. Latour & Co., Epernay** p. Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
„ **Carte d'or** „ 12 „ „ „ 22
pachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt ein **großes Lager** in **hochfeinen** Schweizer und Genfer Taschenuhren von **9—600 Mk.** Goldene (14 kar.) Damenuhren in prachtvoller Dekoration schon von 25 M. an. **Größtes Regulator-Lager** in 100 verschiedenen Mustern von **15—400 Mk.** Gediegene Auswahl in Standuhren (mit und ohne Viertelschlag) sowie Wecker, Goldwaaren und Uhrketten zu **ungewöhnlich** billigen Preisen.

Größtes Uhrenlager am Platze! Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Beamten und Militärs gewähre ich Ratenzahlung.

Frühstückspapier,

fettdicht, für Schulkinder:

100 Bogen 50 ₰,
50 „ 30 „

zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 und Kohlmarkt 10.

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 Cognac 1795 gegr.
Feinste & preiswertheste Cognac's.
Zu bezieh. durch die Weingrosshandl.

Zartenthiner Torf

von Baron v. Puttkammer offerirt billigst ex. Kahn

F. Bumke, Oberwiek 76, 78.
Telephon Nr. 441.

Kirchplatz 3,

Vorderhaus, 4 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche an **ruhige anständige** Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.

Preis monatlich 18 Mk.

Friedrichstr. 9,

Hinterhaus, 2 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.

Preis monatlich 18 Mk.

Friedrichstr. 9,

Hinterhaus, 4 Treppen eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche an anständige Leute zum 1. Oktober zu vermiethen.

Preis monatlich 16 Mk. 50 ₰.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

von

Adolph Goldschmidt,
neue Königstr. 1,

offerirt

eine Parthie gebrauchte Kartoffelsäcke
zu 30, 40 und 50 Pf.,
2 Ctr. neue Säcke, engl. Leinen a 50 u. 60 Pf.,
2 Ctr. Doppelgarnsäcke a 75 und 80 Pf.,
2 Ctr. Drillichsäcke 90 Pf., 120 und 140 Pf.,
3 Schffl. Drillichsäcke von M. 1 bis M. 2,25,
$\frac{6}{4}$ u. $\frac{7}{4}$ Strohsäcke in verschiedenen Qualitäten,

wasserdichte unverstockliche Pläne

für Buden, Wagen, Mieten 2c. per □-Meter von M. 1,60 bis 2,75.

Pferdedecken, Schlafdecken, Sackband 2c. zu billigsten Fabrikpreisen.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Bemerkungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Carbolsäure, Carbolpulver, Chlorkalk, Desinfectionsfluid
zum Vorbeugen gegen Cholera empfiehlt
Paul Kräusslich,
Drogenhandlung, Königsthor 11.

Kanarienhähne

(sehr schöne Sänger)

à Stück 6 ℳ, sind zu verkaufen. Sendungen nach außerhalb portofrei.

C. Sarnow, Grabow, Linkstr. 1.

Verlangen Sie

nur die

Medizinal-Ungarweine

der

Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden bei Wien.

Dieselben werden von den berühmtesten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen.

General-Depot und Engros-Lager

bei

J. Hinz,

No. 10 Lindenstrasse No. 10, Stettin.

Niederlagen werden zu günstigen Bedingungen vergeben.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links

Thalia-Theater.

Täglich:

Internationale Spezialitäten-Vorstellung.

Nur Spezialitäten ersten Ranges!
Gänzlich neues Programm!

Größter Lacherfolg der Saison:
Mstr. Barna mit seinem dressirten

Wunder-Esel.

Entree 50 Pf.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 7. September 1892:
8. Gastspiel: Direktor **Ernst Possart** vom Hoftheater in München:

Hamlet,
Prinz von Dänemark.

Drama in 5 Akten v. Shakespeare.
Hamlet — — — — — **Ernst Possart.**

5 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**

Anfang der Vorstellung $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Donnerstag, den 8. September 1892:
9. Gastspiel: Direktor **Ernst Possart.**
Einmalige Aufführung:

Nathan der Weise.